

Die alten Poststempel von Kappeln

Hans-Peter Wengel

Die Einrichtung der Post für Dänemark und Schleswig-Holstein erfolgte bereits 1624 durch die gemeinsame Regierung in Kopenhagen. Die ersten Poststempel sind von Schleswig, Flensburg und Altona aus den Jahren nach 1820 bekannt. Die einheitliche Ausgabe des so genannten 1 1/2 Ringstempel erfolgte 1845. Das früheste Datum mit diesem Stempel "Cappeln" ist auf einem Brief vom 7.3.1846 bekannt. 1851 wird das Herzogtum Schleswig wieder von dänischen Truppen besetzt. Am 1. Mai 1851 wird die bekannte Marke Dänemark Nr 1; 4-Rigs-bankskillung auf allen Postämtern ausgegeben. Die Briefe mit dieser Marke tragen 2 Stempel, einmal den Entwertungsstempel auf der Marke und daneben den Ortsstempel mit Datum. Der Entwertungsstempel war zunächst ein stummer 4-Ringstempel mit Punkt in der Mitte. Dieser Stempel wurde ab 1.8.1852 durch den 3-Ringstempel mit Nummern ersetzt. Kappeln erhält als Nummerstempel die "11". Er ist zu finden auf den Dänemark-Marken 1,4,7 und 9, seltener auf der 8 Skillung, und auf den beiden Schleswig-Holstein Marken 3 und 4. Daneben auf den Briefen den D I Stempel "Cappeln". 1862 werden in vielen Orten im Herzogtum die Stempel danisiert. Aus "Flensburg" wird "Flensborg", aus "Arnis" wird "Arnaes" und aus "Cappeln" wird "Kappel" ohne N. Dieser so genannte D III Stempel kommt nur auf Dänemark Nr. 9 vor und ist relativ selten, da er nur 1 1/2 Jahre in Gebrauch war.



1864 beginnt die eigentliche Schleswig-Holsteinische Postgeschichte. Bis dahin war die Postdirektion in Kopenhagen für die Herzogtümer zuständig. Im Dezember 1863 besetzten preußisch-österreichische Truppen zunächst Holstein und am 1. Februar 1864 Schleswig. Die oberste Zivilbehörde verfügte, daß die dänischen Marken weiter benutzt werden sollten, doch gingen die Bestände rasch zur Neige. Als erste Marke für das Herzogtum Schleswig wurde die 4-Skillungmarke rot -in dänischer Reichswährung- nach dem Muster der Preußen-Marken in Berlin gedruckt. Sie kam bereits am 10. März 1864 an den Schalter. Die verhältnismäßig kleine Auflage war schon Ende April ausverkauft. In Kappeln wurden von dieser Marke

5000 Stück verkauft. Diese Marke wurde mit dem alten 3-Ringstempel entwertet. Der D III-Stempel "Kappel" wurde nicht mehr gebraucht, sondern der alte Ortsstempel D I "Cappeln" wurde wieder hervorgeholt und bis zum 7.6.1864 verwendet. Mit dem 1. Juli 1864 wurde auch der D I Stempel "Cappeln" eingezogen und durch den bekannten 2-Kreisstempel SH I ersetzt. Dieser neue "Cappeln"-Stempel begleitet uns nun viele Jahre auf allen Briefen als einziger Stempel. Im Dezember 1864 wurde das Postwesen von Schleswig und Holstein miteinander verschmolzen und im Februar 1865 erschienen die Marken Nr. 8-12 mit der Inschrift "Schleswig-Holstein", allerdings nur bis zum 1.11.1865. Zu diesem Zeitpunkt wurden sie schon wieder außer Kurs gesetzt, da nach dem Gasteiner Vertrag Schleswig unter preußischer und Holstein unter österreichischer Verwaltung kam. Nach und nach wurden nun die Marken Nr. 13-18 mit der Inschrift "Herzogtum Schleswig" ausgegeben. Diese Marken waren bis zum 1.1.1868 im Umlauf. Außerdem waren nach dem 7. Juni 1866, nachdem auch Holstein von preußischen Truppen besetzt wurde, auch die Marken mit der Inschrift "Herzogtum Holstein" und die Marken mit der Inschrift "Schleswig-Holstein" bei uns postalisch gültig. Dieser häufige Wechsel der Verwaltungsbehörden hat am 1.1.1868 ein Ende. Von diesem Tage an sind die Schleswig-Holstein-Marken ungültig, und es gelten nur die Marken des Norddeutschen Postbezirks. Entwertet werden sie weiter mit dem SH 1 Stempel "Cappeln".

Am 1.1.1872 erscheinen die Brustschildausgaben "Deutsches Reich". Auch auf ihnen und den nachfolgenden Reichspostausgaben finden wir den SH 1 Stempel "Cappeln" bis Ende 1875. 1876 gibt es in Kappeln einen neuen Stempel vom Typ SH III mit der Inschrift "Cappeln i. Schleswig", aber immer noch mit "C". Das änderte sich erst mit der Rechtschreibreform, dann erstmalig die heutige Schreibweise "Kappeln" mit "K" auf dem sonst gleichartigen Stempel. 1887 wird der Name "Kappeln" mit dem Zusatz "(Schlei)", mit schraffiertem Mittelfeld, versehen, da es in Preußen mehrere Orte mit dem gleichen Namen gibt. Dieser Stempel kommt bis 1929 immer wieder vor.

Danach der gleiche Stempel in etwas größerem Format ohne Schraffierung bis 1945 und danach ähnlich, aber das Wort "(Schlei)" kleiner und horizontal geprägt. Ab 1930 wird für die Post von den Postagenturen ein Stempel "Kappeln(Schlei)-Land" gebraucht, in Verbindung mit dem violetten Stempeln der betr. Agentur. Von diesen Stempeln ohne Datum gibt es im Laufe der Jahre 4 verschiedene Typen und Schriftformen. In Kappeln gab es bis dahin keine Sonderstempel und ebenso keine Zugstempel.

Textauszüge aus einem Vortrag von Dr. Braun.